

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Wilkina- und Niflunga-Saga oder Dietrich von Bern und  
die Nibelungen**

**Hagen, Friedrich Heinrich**

**Breslau, 1814**

Hundert und neun und zwanzigstes Kapitel

[urn:nbn:de:bsz:31-162157](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-162157)

thun vermocht hätte, wenn sie mit Waffen umzugehen wußte; denn er war so alt, daß er ganz kraftlos war."

---

### Hundert und neun und zwanzigstes Kapitel.

Hier entzweien sich Wittich und Heime.

Als Wittich dieses hörte, da ward er mächtig erzürnt, lief Heime'n an, ergriff sein Schwert Nimmung, womit er umgürtet war, bei dem Hest und riß ihn aus der Scheide; den Nagelring aber nahm er und warf ihn Heime'n vor die Füße, und forderte ihn nun zum Zweikampf. Heime ließ sich auch dazu nicht säunig finden. Da sprang aber König Dietrich und andre ihrer Gefellen, zwischen sie, und wollten durchaus nicht, daß sie sich schlugen, und baten Wittichen, daß er es beruhen lassen möchte. Er willigte aber schwerlich darein, und bestand auf seinem

Vorsatz, daß Minnung nicht eher in seine Scheide kommen solle, als bis er mitten durch Heime's Haupt und Bauch gefahren wäre, und sagte, daß große Ursach dazu zwischen ihnen wäre, nachdem Heime sich so oft gegen ihn vergangen hätte; und drum könne es nichts helfen, ob sie nun früher ihre Zwietracht mit einander ausföchten, oder später; und das solle geschehen, sagte er, ehe sie hier schieden; er fügte hinzu, daß es nicht mannlich gethan wäre, als er in der Schlacht gegen König Djantrix von Bittinland, zu ihm gekommen, da er (Bittich) gefallen und auf der Wahlstatt gelegen, und er, wenn er gewollt, ihn wohl mochte geborgen haben, daß er damals nicht in die Gewalt seiner Feinde gekommen wäre: „da entwandte er mir aber mein Wassen, als wenn er vielmehr mein Feind gewesen wäre, denn mein Wassenbruder.“ D: sprach König Dietrich, daß das nicht wohl gethan wäre, und befahl Heime'n, daß er nachgeben solle, dieweil er

Schuld habe. Und so kam es dahin, daß Heime einen Eid leistete, daß er jenes nur des Scherzes wegen zu seinem Waffenbruder gesprochen habe. Wittich nahm diese Sühne an, obwohl sehr ungern, und so legten sie diesmal ihren Streit bei. Nun sprach König Dietrich zu Wittich: „Lieber Freund (sagte er), hast du wirklich den Jarl erschlagen?“ — „Ja, Herr (sagte er), fürwahr, er ritt mir mit fünf seiner Ritter entgegen, und zog den Kürzern in unserm Kampfe; die andern aber flohen von dannen.“ König Dietrich sprach: „Fürwahr du bist ein rüstiger Degen und ein tapferer Held: hab' Dank dafür, und unsre Freundschaft.“

---

### Hundert und dreißigstes Kapitel.

Die Könige gewinnen die Burg, setzen dar  
über Walthern von Wasidenstein, und  
fahren sodann heim.

Als nun der Morgen anbrach, da ließ König Dietrich seinem Oheim, König Ermenrich,